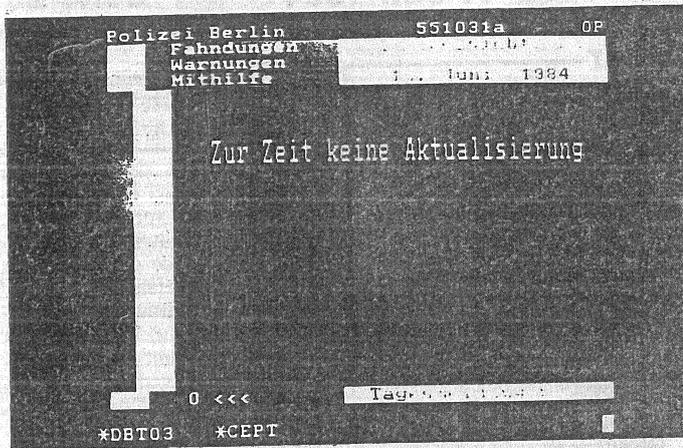


Unser Sonderkorrespondent testet Bildschirmtext im Postamt

Von Bildschirmtext zur Saunapeitsche



Btx-Seite der Polizei Berlin: Die Fahndung demnächst per Bildschirmtext?



"Katalog"-Seite eines Sex-Versands

fotos: Frank Tobold

Anlässlich des Weltpostkongresses in Hamburg wirbt die Deutsche Bundespost durch die Postreklame für Bildschirmtext. Rund ein Dutzend Geräte laden zum Spielen ein. Sie stehen in drei Hamburger Postämtern, den Telefonläden (Beratungsdienst der Post), im CCH und einigen Hotels. Kurzmeldungen von Axel Springer, Informationen des "Chaos-Computer-Club" und Sex-Kontakt-Anzeigen sowie die Speisekarten Hamburger Hotels lassen sich kinderleicht abrufen. Bis zum Ende des Weltpostkongresses in Hamburg (Ende Juli) kann das jeder ausprobieren. Wir geben Bedienungsanweisungen (siehe Kasten), um euch das Spielen zu erleichtern. Vom Spiel zum ernsten Teil: Die gebührenpflichtigen Btx-Seiten sind ein Ärgernis. Direkt aufrufbare Seiten, die etwas kosten, sind laut Staatsvertrag eigentlich verboten. Axel Springer hat trotzdem welche. Eine Anfrage an den Berliner Senat dazu hatte eine „Lex

Springer“ zur Folge: „Übergangsweise“ soll denjenigen, die wie Springer solche Seiten haben, das Kassieren erlaubt sein. Ein Ende der Übergangslösung ist nicht in Sicht.

Noch immer läuft der neue Btx-Rechner der Post in Ulm nur im Testbetrieb. Keiner von der Post wagt noch, einen Starttermin zu nennen. Yo-Yo wird der neue Btx-Zentralrechner von IBM genannt. „Er heißt so, weil es ein ständiges Auf und Ab ist. Mal läuft er, mal läuft er nicht.“ meint ein Btx-Informationsanbieter. Yo-Yo soll irgendwann in diesem Sommer Btx bundesweit verwalten. IBM, der Systemlieferant, hat schon ein paar Millionen (die genaue Summe wird schamhaft verschwiegen) an die Post gezahlt, weil die Kiste nicht termingerech fertig wurde. Das war letztes Jahr. Jetzt ist es zumindest soweit, daß ein Probebetrieb (Rufnummer 190) läuft. Doch für Dienstbeginn wird weiterhin der

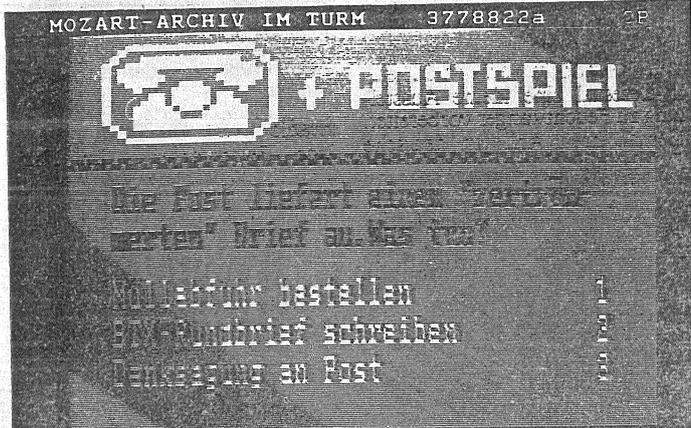
„Sommer“ 1984 genannt. Und bei dem Wetter kann man ja nicht von Sommer reden. Oder? Böse Zungen sagen, IBM hieße „Immer Besser Manuell“.

Hinzu kommen grundsätzliche Probleme bei Btx. Kaum einem nützt es und es ist (bzw. wird, wenn es läuft) sehr, sehr teuer. Das ist inzwischen recht bekannt. Trotz verstärkter Werbung durch die Post gibt es erheblich weniger Interesse als geplant. Es ist wie mit dem Atomstrom; außer den unangenehmen Folgen gibt es den erwarteten Bedarf nicht.

Auch der kommerzielle Einsatz von Btx ist fragwürdig. Bekannte Unternehmens- und Sicherheitsberater empfehlen ihren Kunden, Btx nicht zu nutzen, weil es gegen Mißbrauch unzureichend geschützt ist. Das wird dadurch erhärtet, daß von Bankenseite her die Überweisungsobergrenze auf 10 000 DM festgesetzt wurde, um mögliche Schäden zu begrenzen.

Die Firmen, die jetzt schon Dienstleistungen per Btx anbieten, haben Geschäftsbedingungen geschaffen, die die Verbraucher arg in die Zange nehmen: Kunden tragen das Risiko bei Mißbrauch. Verbraucherverbände schlafen hier noch selig. Weitere Fragen des Datenschutzes sind noch ungeklärt. Die amtlichen Datenschutzbeauftragten werden von der Post kaum informiert und - bei juristischen Fragen - oft mit Argumenten wie „Bundesrecht bricht Landesrecht“ abgespeist.

Zuguterletzt ein Beispiel aus dem Btx-Angebot: Der „Rosarot-Diskret-Versand“ zeigt in seiner hochauflösenden Grafik das weibliche Geschlechtsteil als frei definiertes Sonderzeichen, um für seine Sex-Artikel zu werben. Im „alten“ Btx-Standard (Prestel-Gratik) konnte nur eine Strichfrau dargestellt werden. Im neuen Standard läßt sich jeder einzelne Bildpunkt so einfärben, daß ein plastisches Bild entsteht. wau



Das "Postspiel" ist ein Quiz von Sebastian Topp vom "Mozartturm" aus Darmstadt. Jeder kann in Btx mitspielen.



Der "Chaos Computer Club" ist auch dabei: Inhaltsverzeichnis der Clubzeitung "Datenschleuder"